

Domino baut in Oranienburg an

Größere Einzelzimmer und mehr Räume für Therapien und Coaching an der Villacher Straße, am Ende aber weniger Plätze

VON FRIEDHELM BRENNECKE

Oranienburg. Nach Ostern geht es richtig los. Domino baut einen neuen Flügel mit 67 Einzelzimmerappartements an den Club Oranienburg in der Villacher Straße an. Anschließend wird das Stammhaus umgebaut. 19 Millionen Euro will Domino am Standort Oranienburg bis Ende 2022 investieren.

Nach den Plänen des Wuppertaler Architekturbüros Dieter Schaarschmidt, das sich auf Häuser der Altenpflege spezialisiert hat, schließt der Neubau mit sechs Etagen an das Stammhaus an der Villacher Straße an. Das Stammhaus ist ein modernisierter Plattenbau aus der DDR-Zeit mit Doppelzimmern. Nach Norden wird der Neubau um eine Etage abgestuft.

Große Fenster bis zum Boden sollen für viel natürliches Licht in den 24 Quadratmeter großen Einzelzimmerappartements, die alle über behindertengerechte Bäder verfügen, sorgen. „Mit einem gläsernen Laubengang wird der Anbau mit dem Haupthaus verbunden. Und im Innenhof zum Wirtschaftstrakt verbleibt noch Platz für einen neuen Themengarten“, sagt Dieter Schaarschmidt. Der Architekt hat schon die bisherigen Umbauten bei Domino in Oranienburg und auch die beiden neuen Domino-Clubs in Tegel und Treptow geplant.

„Wir sind bereits ein eingespieltes Team und schätzen Dieter Schaarschmidt, der wie wir auch beim Bau Wert auf gehobene Qualität legt“, sagt Domino-Vorstand Lutz Karnachow. Sonnenschutzrollen würden außen angebracht, natürliche Baustoffe wie Holzfenster und -fußböden sowie freundliche Farben seien bei Domino selbstverständlich.

„Noch wichtiger als die Hardware ist aber die Software, nämlich die Rehabilitation unserer Patienten“, hebt Karnachow hervor. „Deshalb entstehen im Erdgeschoss des Neubaus dringend benötigte Kultur- und The-



Große Pläne bei Domino in Oranienburg: Club-Leiterin Angelika Kühn, Architekt Dieter Schaarschmidt, Geschäftsführerin Petra Thees und Vorstand Lutz Karnachow (v.l.) zeigen, wie sich das Gelände in demnächst verändern wird.

Foto: Friedhelm Brennecke

rapieräume“, sagt Domino-Geschäftsführerin Dr. Petra Thees. Die seien für das Coaching der Patienten unerlässlich. Denn jeder Bewohner bei Domino erhalte jeden Tag wenigstens eine Stunde die Therapie, die er benötige. Dafür würden entsprechend große Räume benötigt. „Da sind

wir gegenwärtig am Limit“, sagt Petra Thees.

Patienten, die chronisch krank in die Einrichtung kommen, sollen möglichst viel Selbstständigkeit wieder erlernen. „Die Leute sollen nicht in ihren Zimmern versauern und vereinsamen, sondern möglichst viel gemein-

same Zeit verbringen“, betont Karnachow. Die Coaching-Philosophie von Domino zeige, dass das auch funktioniere. „Die älteste Bewohnerin, die nächste Woche 105 Jahre alt wird, war auf einen Rollstuhl angewiesen, als sie zu uns kam. Jetzt kann sie wieder laufen und strahlt Le-

bensfreunde aus“, berichtet Angelika Kühn, die Leiterin des Oranienburger Domino-Clubs. Zehn bis 15 Bewohner könnten die stationären Domino-Einrichtungen jedes Jahr wieder verlassen, weil sie die nötige Mobilität für ein eigenes Zuhause wieder zurückge- wonnen hätten.

Philosophie

■ Das Domino-Coaching folgt der Philosophie, den chronisch kranken Patienten soviel Mobilität und Selbstständigkeit wie möglich wieder zurückzugeben. Dazu gibt es täglich individuell abgestimmte einstündige Therapien mit allen Bewohnern.

■ Im Domino Club in Oranienburg leben derzeit 290 Bewohner. Nach den Umbauten gibt es dort nur noch 270 Plätze. 200 Mitarbeiter, seit acht Jahren beschäftigt Domino keine Leiharbeiter mehr, kümmern sich um die Bewohner. (bren)

Wenn der neue Komfortflügel Ende nächsten Jahres fertiggestellt ist, beginnt der Umbau des Süd- und Ostflügels im Stammhaus. „Dort werden dann auch größere Einzelzimmer entstehen. Denn Doppelzimmer sind nicht mehr zeitgemäß“, sagt Karnachow. Das bedeute aber nicht, dass bei Domino kein Platz mehr für Ehepaare wäre. „Da sind wir flexibel. Wir können dann auch zwei Einzelzimmer zusammenlegen, wie wir das schon in unseren Clubs in Treptow und Tegel anbieten“, sagt Domino-Geschäftsführerin Petra Thees.

Ende 2022 sollen alle drei Bauabschnitte abgeschlossen sein. „Dann werden wir im Club Oranienburg allerdings 20 Betreuungsplätze weniger haben als bisher, nämlich nur noch 270“, sagt Karnachow. „Das nehmen wir für den besseren Komfort unserer Patienten in Kauf, ergänzt Petra Thees. „Die 19 Millionen Euro, die wir in Oranienburg investieren, hat Domino selbst verdient. Da stehen keine externen Investoren dahinter, wie das in der Branche meist der Fall ist. Und Eigentümer der Immobilien ist Domino ebenfalls“, betont Vorstand Karnachow.